



Unter der musikalischen Leitung von Eberhard Rex zeigten die sechs Solisten und die gut dreissig Sängerinnen und Sänger der Luzerner Kantorei eine höchst beeindruckende Leistung.

# Wenn der Tod mit Applaus gefeiert wird

«Totämäss» – eine ergreifend eindrückliche Aufführung

**Die Aufführung «Totämäss» am Sonntagabend in der Jugendkirche lockte nicht nur viele Besucher an, sie spielte geschickt mit den verschiedenen Stimmungen rund um das Thema Tod. Alle Beteiligten sorgten für ein beeindruckendes Konzerterlebnis.**

RENÉ STEINER

Die «Totämäss – ein schweizerdeutsches Requiem» ist nach «Dorothea» die zweite grosse Komposition von Joël von Moos in Einsiedeln. Nach der Uraufführung an Allerheiligen in Luzern, nach Bern und Giswil fand das «monumentale» Werk am Sonntagabend den Weg ins Klosterdorf und begeisterte auch in der Jugendkirche die Besucher.

«Totämäss» wird als «Konzert-erlebnis in Spielfilmlänge» für sechs Gesangssolistinnen und -solisten, gemischten Chor, Orgel, Akkordeon und verschiedene Glocken beschrieben.

**Kein verkrampfter Sprachgebrauch**

Speziell ist dabei die Sprache: vorwiegend Schweizerdeutsch. Der Obwaldner Musiker Joël von



Wolfgang Sieber beeindruckte mit seinem packenden Orgelspiel.

Moos pflegt einen natürlichen Umgang mit der Sprache, setzt auch Latein und Schriftsprache ein. Sehr oft sind es schlichte Worte, doch drifft der Text nie ins Triviale ab. Worte, wie sie Trauernde sprechen, wie sie Todgeweihte formulieren.

Stilistisch kann «Totämäss» nicht einfach einem Genre zugeordnet werden. «Das erste Werk seiner Art» entspricht einem klassischen Chorwerk, das sich stark am Schweizer Volkslied

und der vokalen Volksmusik orientiert, doch den sakralen Charakter nicht verliert.

**Leiser Applaus für den Sensemann**

Das Werk kann man in drei Teile gliedern. Als Rahmen die Messgesänge, eingebaut die «Sequentia», und mit «Reisesege» ein fröhlich, bittender Schlusschor.

Die mit «Sequentia» gefassten Nummern sind szenisch gestaltet und zeigen den Tod mal



Das Sanctus mal anders – als Betruf.

Fotos: René Steiner

anders. Ohne Knochengestüt, einfach schwarz gekleidet tritt der Knochenmann auf, kündigt sich mit Geräusch – Glöggli, Ketten – an. Und dieser Tod, überzeugend dargestellt von Dejan Skundric, kann hervorragend Akkordeon spielen!

Auch wenn die drei Jodel-Solistinnen – Nadja Räss, Daria Occhini, Andrea Küttel – den Sensemann «bezirzen», also überlisten wollen und mit Jodelgesang bis in die höchsten Lagen bril-

lieren – am Schluss holt er sie alle, und demütig gehen sie alle mit. Theaterstücke wie «Jedermann» oder Calderons «Grosses Welttheater» lassen grüssen. Da erfindet auch von Moos nichts Neues. Er zeichnet aber unser ambivalentes Verhalten zu Sterben und Tod eindrücklich und irgendwie liebevoll.

**«Hochkarätig» auch alle Solisten**

Musikalisch fordert die Kompo-

sition einiges ab und verlangt nach einem «hochkarätigen Ensemble». Instrumental sorgte Wolfgang Sieber mit der Königin der Instrumente für wirkungsvolle Begleitung und Einlagen. Unglaublich, was dieser Köhner aus dieser Orgel zauberte.

Herausfordernde Gesangspartien hatten nicht nur die drei Frauen, auch Terence Reverdin als Tenor und Jodler, Flavio Wanner als Bariton und Grégoire May als Bass zeigten mit ihren tragenden Stimmen ihr Können.

Der Chor der Luzerner Kantorei – gut dreissig jugendliche Sängerinnen und Sänger – überzeugte mit seinem ausgeglichenen und zarten Chorklang in allen Teilen. Die saubere Intonation kam vor allem in den Accapella-Sätzen zum Ausdruck. Beeindruckend etwa die «Atemübung» des Chors zum Schluss der «Sequentia»: inhaltlich die letzten Züge, technisch die perfekte Vorführung dieser letzten Züge.

Ruhig und bestimmt führte der musikalische Leiter Eberhard Rex nicht nur den Chor, er sorgte für einen gesamthaft reibungslosen Ablauf durch das abwechslungsreiche Spiel um Leben und Tod. Die zahlreichen Besucher verabschiedeten die Akteure mit Riesenapplaus und Standing Ovation!

## Chronik



**Carlo Acutis** (geboren am 3. Mai 1991 in London, Grossbritannien; gestorben am 12. Oktober 2006 in Monza, Italien) war ein computerbegeisterter italienischer Jugendlicher, der mit 15 Jahren an Leukämie starb. Er war tief religiös und wurde unter anderem dafür bekannt, **sogenannte eucharistische Wunder** zu dokumentieren und auf einer Webseite zu katalogisieren. Acutis, der

in den Medien auch als Influencer Gottes beziehungsweise Cyber-Apostel bezeichnet wird, wurde am 10. Oktober 2020 in Assisi seligsprochen. Die römisch-katholische Kirche und seine hinterbliebenen Eltern möchten die durch die Seligsprechung erzielte Bekanntheit nutzen, um die christliche Verkündigung mit dem modernen Medium Internet zu verknüpfen. Was hat dies nun mit dem Kloster Einsiedeln zu tun? Erstens nutzt das Einsiedler Kloster regelmässig die Sozialen Medien, um auch online Volksnähe zu zeigen, und zweitens war in eben diesen Medien kürzlich zu lesen, dass die Mutter von Carlo Acutis, Antonia Salzano, das Kloster Einsiedeln und die Stiftsschule besuchte. Foto: instagram, kloster\_einsiedeln

Am kommenden **Donnerstag, 9. November**, findet der **nationale Zukunftstag** statt. Am Zu-

kunftstag wechseln Mädchen und Jungen die Seiten und erhalten praxisnah Einblick in Berufe und Arbeitsbereiche, in denen ihr Geschlecht bisher unterrepräsentiert ist. Der Einsiedler Anzeiger darf am Donnerstag zwei junge Frauen begrüssen, die in den Zeitungsalltag eintauchen möchten. Es sind dies **Anna Bühner** aus Alpthal und **Mariel Zehnder** aus Einsiedeln. Mehr dazu in der Freitagsausgabe.

Erst kürzlich war im Schwyzer Amtsblatt zu lesen, dass die «Linda Fäh GmbH» nach Einsiedeln umzieht. Und letzte Woche erzählte die Sängerin **Linda Fäh** in der «Schweizer Illustrierten» nicht nur, dass ihre Familie ein Auto mit viel Platz braucht, sondern auch dass ihr **persönlicher Umzug** ins Klosterdorf bevorsteht. Somit erhält **Einsiedeln** einen weiteren **musikalischen Zuwachs**.

Am 18. November findet im Bierhübeli in Bern die Schweizermeisterschaft der Bier-Sommeliers statt. Die 25 besten Bier-Sommeliers der Schweiz kämpfen um den Schweizermeister-Titel und um einen Platz in der «Nationalmannschaft», welche die Schweiz 2025 an der Weltmeisterschaft in München vertreten wird. Mit dabei ist der Einsiedler **Biersommelier Christian Maag**. In drei Vorrunden-Disziplinen müssen die Wettkämpfer ihre Fähigkeiten beweisen. In der ersten Runde geht es um das theoretische Bierwissen. In der zweiten Vorrunde dreht sich alles um die verschiedenen Aromen, welche in Bieren vorkommen können. In der dritten Disziplin erhalten alle Wettkämpfer Proben verschiedener Biere und müssen diese dem richtigen Bierstil zuordnen. Spannend wird es im Halbfinale der Meisterschaft bei der Bierpräsentation,

der Paradedisziplin eines jeden Bier-Sommeliers. Die Teilnehmer sollen hier ihre Praxisfähigkeit und die Fachkenntnisse rund um das Bier richtig einsetzen.

Längst pfeifen es die Spatzen von den Dächern: **Markus Dettling, Pfarrer in Wädenswil**, wird ab Januar als Priester die Verantwortung für die **Seeviertel Egg, Willerzell und Euthal** übernehmen und das **Seelsorgeteam der Pfarrei Einsiedeln** ergänzen. Markus Dettling wurde im Jahr 1965 in Schwyz geboren, besuchte die Handelsschule und das Lehrerseminar in Schwyz und studierte ab dem Jahr 1990 Rechtswissenschaft an der Universität Fribourg. Nach Abschluss des Studiums arbeitete er einige Jahre als Rechtsanwalt in Baar. Im Jahr 2003 begann er mit dem **Theologiestudium in Einsie-**

**deln** und schloss es im Jahr 2007 in Chur ab. Danach arbeitete er in der Pfarrei Altdorf und bildete sich zum Exerzitien-Begleiter aus. **Marianne Bolt** wird derweil aufgrund der Anstellung von Vikar Markus Dettling nicht wie ursprünglich vorgesehen in den Seevierteln, sondern in der **Seelsorge im Dorf** eingesetzt.

An der **Edi 23**, die offizielle Qualitäts-Auszeichnung für Auftragsproduktionen von Werbe-, Industrie- und Unternehmensfilmen wurde der Einsiedler **Roman Kälin** zusammen mit Gianluca Ravioli für die visuellen Effekte und Illustrationen einer bekannten Schweizer Uhrenfirma **ausgezeichnet**. Das hochwertige Produkt wird mit modernstem technologischem Know-how inszeniert. Daraus entstand ein ästhetischer Spot mit Wow-Effekt. Herzliche Gratulation!